

und Wein mit 1268 (889) Doppelcentner bedeutend. Auch bei der Ausfuhr nach Südwest-Afrika spielen die Eisenbahnartikel dem Gewicht nach eine hervorragende Rolle. Bei der Ausfuhr nach Deutsch-Australien stehen eiserne Platten und Blech mit 2570 (1899 nur 6), Bier mit 1643 (1467) und grobe Tischler-Arbeiten mit 1202 (24) Doppelcentner an erster Stelle. Bei der Ausfuhr nach Samoa kommt vor allem Bier mit 1057 (987) Doppelcentner in Betracht; daneben grobe Eisenwaaren und Regen- und Sonnenschirme.

Diese hocherfreulichen Zahlen sollten den Segnern der Kolonial-Politik bei uns zu denken geben. Die deutschen Kolonien decken nicht nur einen nicht unbedeutenden Theil unseres Bedarfs an Erzeugnissen der heißen Zone, sondern sie werden auch immer werthvoller als Absatzgebiet der heimischen Industrie.

### Politische Rundschau.

Der bereits bekannt gegebene Anordnung entsprechend hat am Sonntag in der Kirche zu Cronberg die erhebende Trauerfeier zum ehrenden Gedenken der entschlafenen Kaiserin Friedrich stattgefunden. Außer dem Kaiser, der Kaiserin, den kaiserlichen Prinzen und Prinzessinen wohnten in großer Anzahl die hohen Anverwandten der verewigten Kaiserin, darunter der König und die Königin von England, der Trauerfeier bei, ebenso die Haus- und Hofbeamten der Kaiserin Friedrich, ferner der Reichskanzler Graf Bülow und andere hohe Vertreter der Regierung und des Heeres, sowie auch eine Anzahl Deputationen der Regimenter, deren Inhaberin die entsetzte Fürstin war, ferner auch Abgesandte von Städten und Corporationen. Die Leberführung des prachtvoll geschmückten Sarges, der die sterbliche Hülle der Kaiserin Friedrich enthält, erfolgte nach der Kirche von Cronberg aus dem Schlosse Friedrichshof bereits am Sonnabend Abend 10 Uhr unter Fackelbegleitung. Der Andrang der Fremden zu diesem ergreifenden Schauspiel war in Cronberg ein ganz ungeheurer, doch hatte außer den Geladenen zu der Trauerfeierlichkeit in der Kirche wegen Raum-mangel Niemand Zutritt.

Mit dem Sonderzuge, der heute Montag die Leiche der Kaiserin Friedrich von Cronberg nach Potsdam bringen wird, werden auch die hohen Angehörigen der Gutschloßen fahren und dieser so von ihrem stillen Trauenschloßen bis in das Mausoleum der Friedenskirche zu Potsdam das letzte Geleit geben. Die Ankunft des Sonderzuges wird am Dienstag Vormittag bis zehn Uhr an der Wilsdorfstation bei Potsdam erwartet. Dort übernimmt der königliche Leichenwagen den Sarg und der eigentliche Leichenzug beginnt und nimmt seinen Weg über den Damm der Viktoriastraße, durch das Armbrüsterische Thorgitter, den Kaiserweg entlang zum Neuen Palais und von dort zum Mausoleum der Friedenskirche.

Prinz Heinrich wird mit seinem aus Cadix heimkehrenden Geschwader erst heute Montag in Wilhelmshafen erwartet, wird daher der Trauerfeier in Cronberg nicht beiwohnen können, wohl aber zur Beisetzung seiner erlauchten Mutter in Potsdam zugegen sein.

Außertlich der Trauer um die Kaiserin Friedrich hat der Kaiser eine ganze Reihe mit den Herbstmanövern verbundenen Festlichkeiten abgesetzt, auch befohlen, daß die Panzerdivisionen in Kiel im Herbst nicht üben sollen. Wie man aus Cronberg erfährt, hätte die Kaiserin Friedrich das Schloß Friedrichshof ihrer jüngsten Tochter Prinzessin Margarethe, verheirateten Prinzessin Friedrich von Hessen, vermacht.

Die Hörsen in Berlin, Dresden, Leipzig, Hamburg und Frankfurt a. M. bleiben am Dienstag anlässlich der Beisetzung der Kaiserin Friedrich geschlossen.

25 1/2 Millionen Mark Rinder-Einnahmen gegenüber dem Voranschlag im Reichshaushalt hatte die Reichspost im Jahre 1900. Die Ursache wird in den Umformungen des Betriebes und in der Verbilligung der Gebühren gesucht. Man kann annehmen, daß sich bei wieder eintretenden regem Geschäftsverkehr sehr bald ein Ausgleich vollziehen wird.

Der Generalfeldmarschall Graf Waldersee hat sich alsbald nach seinem imvontrenden Empfang in Hamburg am Donnerstag am folgenden Freitag über Altona, Hannover und Frankfurt am Main nach Homburg zum Kaiser begeben, wo er am Sonnabend eintraf und huldvollst empfangen wurde. Außer in Hamburg wurden dem Grafen Waldersee auch in Kiel, Hannover und Frankfurt a. M. herzhafte Huldigungen zu theil. Geradezu großartig war zumal des Feldmarschalls Empfang in Frankfurt, wo viele Tausende von Menschen ihm am Freitag Abend jubelten und in den „Ruffischen Hof“ geleiteten.

Wie aus Münster berichtet wird, ist dort am Sonnabend der Sarg mit der Leiche des deutschen Gesandten in Peking v. Ketteler eingetroffen. Die Leiche des Gesandten von Ketteler wurde nach dem Dome übergeführt und gegenüber dem Hochaltare aufgebahrt.

Zwischen Oesterreich und Italien haben salimne Hände allerlei böse Ausstreunungen in letzten Tagen besorgt, die aber als grundlos von Wien aus aufgedeckt wurden. Die „Wiener Politische Korrespondenz“ erklärt gegenüber den Beschwerden des italienischen Blattes „Fanfulla“ über angebliche Ueberfälle auf Italtener in Dalmatien, es handle sich lediglich um Sonntagstraufereien. Betreffend angebliche Schmähungen gegen den italienischen König und die italienische Regierung seitens österreichischer Blätter weiß die „Politische Korrespondenz“ kein einziges nennenswertes österreichisches Blatt, welches verlebende Ausbreunungen über hochstehende italienische Persönlichkeiten gemacht hätte, zu nennen.

In der Gegend von Nitrowiza sind neuerdings dreihundert ungarische Katholiken zum Protestantismus übergetreten, weil Bischof Strohmayer, der Kirchenfürst von Djalovo, sich beharrlich weigert, seinen ungarischen Gläubigen den Gottesdienst in ungarischer Sprache zu gestatten, und ihnen ungarisch sprechende Kapläne zu bewilligen.

Der Konflikt Frankreichs mit der Türkei zeigt wieder ein erneutes Gesicht. Der französische Mi-

nister des Auswärtigen Delcassé hat dem türkischen Gesandten Numir Bey in Paris eine Art Ultimatum gestellt und eine klare Antwort auf die französischen Forderungen noch vor dem 20. August verlangt. Auch hatte der französische Gesandte Konstans am Freitag in Konstantinopel bei dem Sultan eine Audienz.

Das englische Oberhaus nahm in dritter Lesung die Anleihebill an.

### Der Krieg mit China.

#### Keiner will's gewesen sein.

Londoner Blätter hielten es neuerdings wieder einmal für angebracht, die Truppen einer anderen Nation der Disziplinlosigkeit zu zeigen, ein Eifer, der höchst verächtlich ist; dabei hätten doch die Engländer alle Ursache, vor ihrer eigenen Thüre zu kehren. Gegenüber diesen Preßangriffen bestreitet nun das offiziöse italienische Nachrichten-Bureau, die „Agenzia Stefani“, daß italienische Truppen Plünderungen vorgenommen oder irgendwelche Beschädigungen im kaiserlichen Palast verübt haben.

#### Die Regulirung des Wufungflusses

ist eine Hauptfrage der Engländer, die auf und an diesem Strome große Handelsinteressen haben. Darum ist auch eben jetzt der britische Konsul nach Kanking abgereist, um sich mit dem Generalgouverneur Liutunji über den Plan einer Regulirung des Wufungflusses zu besprechen.

#### Die neuesten Depeschen lauten:

Berlin, 10. August. Die über den ungünstigen Zustand der deutschen Truppen in Tientsin über England hier verbreiteten Gerüchte, dürften, dem „L.A.“ zufolge, nicht ohne Weiteres als authentisch angesehen werden, um so weniger, als an hiesiger zuständiger Stelle diese Thatsache nicht bekannt ist, und man hier annehmen muß, daß ein Bericht in dieser Angelegenheit an die Militärbehörden gelangt sein müßte, was aber nicht geschehen ist.

### Der Transvaalkrieg.

#### Eine neue britische Großthat.

Die rathlos gewordene englische Kriegsführung hat zu einem ganz neuen, eines freien und großen Volkes aber höchst unwürdigen Mittel gegriffen, um der Boeren endlich Herr zu werden. Im Einvernehmen mit den Regierungen der englischen Kolonien Kapland und Natal hat der englische Oberkommandirende Lord Kitchener am 7. August eine Proklamation erlassen, die da lautet: „Alle Kommandanten, Feldkornets oder Anführer bewaffneter Banden, die Bürger der ehemaligen Republiken sind und noch immer den Truppen Seiner Majestät Widerstand leisten, sei es in der Dransekolonie, Transvaal oder einem anderen Theile des Herrschaftsgebietes Seiner Majestät in Südafrika, und alle Mitglieder der Regierungen des ehemaligen Dransefreistaates und Transvaals werden, wenn sie sich nicht bis zum 15. September ergeben, für immer aus Südafrika verbannt. Die Kosten der Unterhaltung der Familien der Bürger im Felde, die sich bis zum 15. September nicht ergeben, fallen den betreffenden Bürgern zur Last, und sowohl das bewegliche, wie das unbewegliche Eigenthum dieser Bürger der beiden Kolonien soll dafür haften.“ So schwer drohend nun aber auch diese Proklamation für den an seinem Vaterlande mit Leib und Seele hängenden Boeren ist, so ist doch auch anzunehmen, daß die letzten Heerhäuflein der Boeren die Unversöhnlichen sind und die Drohung der Engländer mit Verbannung verachten werden. Wie weit man in England mit der politischen Moral heruntergekommen ist, das beweist die Thatsache, daß alle englischen Zeitungen der Proklamation Lord Kitcheners ihren Beifall zollen und sogar hinzufügen, wenn die Proklamation, was allerdings unwahrscheinlich sei, ihren Zweck verfehle, dann müßte zu noch strengeren Maßregeln gegriffen werden.

Damit ist der Bankrott der englischen Kriegsführung wieder einmal offenkundig gemacht. Im ehrlichen Kampfe vermögen die Briten der tapferen Gegner nicht Herr zu werden, drum wird zu solchen verächtlichen, das Völkerecht verletzenden Mitteln gegriffen. Daß auch hiergegen von den Haager Konferenzmächten nicht eingeschritten wird, ist leider anzunehmen.

Indessen rühren sich die Boeren tüchtig und quittiren Lord Kitchener seine allem Kriegrecht Hohn sprechenden Drohungen. So hat ein Boeren-Kommando die Stadt Bremersdorp in Swaziland erobert, die Engländer mußten mit einem Verlust von zehn Todten und Verwundeten und dreißig Gefangenen retiriren. Auch in der Kapkolonie, wo schon wieder einmal Alles ruhig sein sollte, sind sie flott bei der Arbeit. Züge werden aufgeschalen, englische Stationen überfallen und nichts beweist das Eintreten von Muthlosigkeit.

#### Die Frau Stiefmutter

muß jetzt den Helben von Omdurman aus der südafrikanischen Klemme herausbauen. Die verwitwete Frau Kitchener, Stiefmutter des Lords, wurde im französischen Seebade St. Serban interviewt. Sie erklärte, General Kitchener werde bis zur vollständigen Erfüllung seiner Aufgabe auf seinem Posten ausharren; daß ihn die Regierung vorzeitig abberufe, sei nicht anzunehmen, da er seit den Tagen der Königin Viktoria ununterbrochen das vollste Vertrauen der Krone, der Regierung und des Parlaments besaß. Ueber das Figaro-Interview Krügers sprach die Dame ihre Entrüstung aus. Grausamkeit liege dem Charakter dieses „hochgemuthen, eminent stillen Heiden“, wie ihn Königin Viktoria zu bezeichnen beliebte, fern. Präsident Krüger suche allenthalben durch persönliche Angriffe die Dinge zu verwirren. Positive Resultate werde er damit aber nirgends erreichen. Endlich versicherte die Frau Stiefmutter noch, Lord Kitchener sei weder verwundet noch krank, noch amtsmüde. Das britische Vaterland kann also ruhig sein.

#### Krüger krank?

Eine Depesche aus Rotterdam meldet, der Gesundheitszustand des Präsidenten Krüger verurache seiner Umgebung ernste Besorgnisse; ein berühmter Spezialist sei telegraphisch von Berlin nach Hilversum berufen worden.

Da die Meldung den Weg über London gemacht hat, so bleibt Bestätigung von glaubwürdiger Seite abzuwarten. Die neuesten Depeschen lauten:

London, 10. Aug. Das Kriegsgesamt dementirt entschieden die Gerüchte von einer Krankheit oder Verwundung Kitcheners.

Amsterdam, 10. Aug. Die Proklamation Kitcheners ruft hier allgemeine Entrüstung hervor. Die holländische Presse hofft, die öffentliche Meinung werde die europäischen Regierungen veranlassen, gegen diese in der Kriegsführung unerhörten Maßregeln zu protestiren. Die Haltung der Boeren werde durch diese Proklamation nicht im Geringsten geändert.

London, 10. Aug. Wie aus Kapstadt gemeldet wird, zeigen sich die Afrikaner über die Proklamation Kitcheners sehr erregt und sind der Ansicht, sie sei nur geeignet, den Kampf noch erbitterter zu gestalten.

### Kurze Chronik.

Berlin, 10. Aug. Gestern Morgen hat der in der Schwerinstraße wohnende 50jährige Schuhmacher Pawlicki, seinen Sohn mit dem Schuhmacherhammer zu erschlagen und sich selbst zu vergiften versucht. Pawlicki, der seit Jahren dem Trunke ergeben ist und seine Familie darben läßt, ging morgens nach einem vorausgegangenen Streite in die Kammer seines schlafenden Sohnes und verlegte ihm mit dem Hammer drei wuchtige Schläge über den Kopf, sodas das Blut hoch aufspritzte. Auf das Hilfeschrei des Verwundeten eilten alsbald Hausbewohner und Polizei herbei. Als man zur Verhaftung des aus dem Hause flüchtenden Vaters schreiten wollte, traf dieser eine Flasche Saltnial aus und mußte unter schweren Vergiftungserscheinungen nach der Charité gebracht werden. Dem schwerverwundeten Sohne wurde bald ärztliche Hilfe zu Theil; man hofft, daß dieser mit dem Leben davonkommt.

Dessau, 10. Aug. In Coswig stürzte gestern Nachmittag der Arbeitsraum der Wilsendorfer Thonwaarenfabrik ein. 20 Arbeiter wurden verschüttet, 15 verletzt, darunter vier schwer.

Hamburg, 10. Aug. Das Schiff „Thor“ ist auf der Fahrt nach Island mit der ganzen Besatzung untergegangen.

Bochum, 10. Aug. Im benachbarten Wanne greift die Ruhr-Epidemie rapide um sich. Das Krankenhaus ist überfüllt. Viele Brunnen wurden, weil ihr Wasser verpestet war, auf polizeiliche Anordnung geschlossen.

Salzburg, 10. Aug. Der Hamburger Missionär Theodor von Soroffen wurde wegen Sittlichkeitsdelikten zu 6 Monaten schwerem Kerker und Ausweisung aus Oesterreich verurtheilt.

Budapest, 10. Aug. Infolge mehrwöchentlichen anhaltenden Regens wurde die Stadt Fogaras völlig überschwemmt. Die die Stadt durchfließenden Bäche vernichteten alle Schutzvorrichtungen. Sämmtliche Brücken wurden weggerissen. Die Einwohner konnten nur mit Mühe das nackte Leben retten. Der Bahnverkehr ist vollständig gestört.

Paris, 10. Aug. Der an dem Luftschiff Santos Dumonts durch die Explosion entstandene Schaden beläuft sich auf ca. 40 000 Franks.

Petersburg, 10. Aug. Auf der Station Beselikut bei Odesa stieß ein Güterzug mit einem Personenzug zusammen. 3 Waggons wurden zertrümmert, 1 Reisender getödtet, ein anderer verletzt.

Saratow, 10. Aug. Beim Brande einer Dampf-mühle fanden mehrere Arbeiter den Tod in den Flammen. Der Schaden ist beträchtlich.

Prag, 9. Aug. Der Herausgeber der tschechisch-radikalen Zeitschrift „Bred“, mit Namen Jarec, ist wegen Majestätsbeleidigung zu 13 Monaten schwerem Kerker verurtheilt worden.

Budapest, 9. Aug. Die erst vor 5 Jahren erbaute Kadussy-Kaserne droht einzustürzen. Das dort garnisonirende Militär mußte das Gebäude schleunigst räumen.

Budapest, 9. Aug. In Szent-Jvan vergiftete sich eine Frau Poruzsi sammt ihren fünf Kindern. Der Hauseigentümer, welcher sie ermittelte, konnte sich nur durch schleunige Flucht einer Lynchjustiz der erbitterten Hausbewohner entziehen.

Leitschan (Ungarn), 9. Aug. Auf einem Weierhofe brach Nachts ein Feuer aus. Der Weierhof ist mit sämmtlichen Nebengebäuden eingäschert. Fünf Kinder und zwei erwachsene Personen sind in den Flammen ungelommen.

Queens-town, 9. Aug. Der Dampfer der White Star-Linie „Oceanic“, welcher heute auf dem Wege nach New-York hier ankam, berichtet, er sei im irischen Kanal mit dem kleinen Rüstendampfer „Ancora“ aus Waterford zusammengestoßen. Der Dampfer sei gesunken, sieben Personen seien ertrunken.

Im Tunnel eingeschlossen. Bei Jillsur (Canton Graubünden) stürzte der Eingang des Tunnels der Albulabahn ein, wobei 14 Arbeiter im Tunnel eingeschlossen sind. Bisher wurden vier Todte und ein Verwundeter ausgegraben; 60 Mann arbeiten an der Rettung. Die Ursache des Einsturzes ist die vorzeitige Entfernung der Gerüststützen vom Mauerwerk.

Abstürze in den Bergen. Beim Edelweißpflücken verunglückte, wie aus Salzburg gemeldet wird, auf dem hohen Södl, das allen Besuchern des Gollinger Wasserfalls als Koblrösel- und Edelweißverkäuferin bekannte Töchterchen des Flehlerbauers Dötl in Oberweihenbach. Der Vater hatte das 13jährige Mädchen am „Wilden Freitthof“, einer graufigen Felswand, an einem Seile hinabgelassen, um dort Edelweiß zu pflücken. Das Losbrechen eines Felsstückes brachte den Bauer zum Sturz, das Seil entglitt ihm und das Kind stürzte einige hundert Meter tief ab. Der Vater hatte an einem Felsvorsprung wieder Fuß gefaßt. Bis er, selbst schwer verletzt, hinabgeleitet war, fand er die zerschmetterte Leiche seines Kindes. — Wie aus Chiesla Balmalenco in Bellin gemeldet wird, ist der Sekretär des italienischen Alpenklubs, Signor Mario Gugelloni, auf den Bernina verunglückt. Er stürzte auf der Rosetschgleitersch ab, erlitt einen Schädelbruch und starb auf der Stelle. — Der am 7.